

Verbund Kooperatives Wirtschaften

Metanetzwerk für Alternativökonomie

Ende 2024 haben sich einschlägige Netzwerke des alternativen, solidarischen, kooperativen Wirtschaftens zusammengeschlossen. Die Gründung des bundesweiten *Verbund Kooperatives Wirtschaften* ist eine historische Chance für nachhaltiges Wirtschaften. Sie muss nun genutzt werden.

Von Christian Lautermann

Das Feld alternativer Wirtschaftsansätze für die sozial-ökologische Transformation ist enorm vielfältig – und daher leider auch zersplittert. Um in der Öffentlichkeit sichtbar zu sein und gegenüber der Politik Gehör zu finden, ist es notwendig, schlagkräftige politisch arbeitende Netzwerkorganisationen aufzubauen. Während das für den Teilbereich der Sozialunternehmen mit dem *Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland* (SEND) sehr gut gelungen ist, erscheint das übrige Feld, das man zusammenfassend als „Soziale Solidarische Ökonomie“ bezeichnen kann, ziemlich zerfasert. Daher kamen die Teilnehmer/innen der ersten Bundesversammlung des kooperativen Wirtschaftens in Deutschland im Juni 2023 in Kassel, bei der Abschlussveranstaltung des Projekts Teilgabe, zu dem Schluss: Es gibt grundlegende Gemeinsamkeiten zwischen allen alternativwirtschaftlichen Ausprägungen. Und es bedarf einer bereichsübergreifenden Bündelung der Kräfte – nicht zuletzt, um die gemeinsamen Interessen und Anliegen auf Bundesebene politisch effektiv vertreten zu können.

Netzwerke in speziellen Transformationsfeldern

Nach einer Reihe von Online-Treffen interessierter Akteure wurde am 19. September 2024 in Berlin dann der *Verbund Kooperatives Wirtschaften – Social Solidarity Economy Germany e. V.* gegründet, seinem Selbstverständnis nach eine gemeinwohlorientierte Verbundorganisation für alle Netzwerke im heterogenen Feld der Sozialen Solidarischen Ökonomie beziehungsweise Alternativökonomie. Die Strategie für den Aufbau des Verbundes war, zunächst mit einer kleineren Gruppe interessierter Netzwerke die Vereinsgründung zu vollziehen und dann weitere wichtige Netzwerke hinzuzugewinnen. Unter den Gründungsmitgliedern sind Netzwerke mit einem thematischen Fokus (wie das *Netzwerk Solidarische Landwirtschaft* und *Plattform Cooperatives Germany*), Netzwerke mit einem

regionalen Fokus (wie *Technologie-Netzwerk Berlin* und *netz. NRW – Verbund für Ökologie und soziales Wirtschaften*) sowie Netzwerke zu speziellen Unternehmensformen wie Genossenschaften (*Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften*) und gemeinschaftsgetragenen Unternehmen (*CSX-Netzwerk*). Auch wenn die weiteren Gründungsmitglieder keine Netzwerke, sondern eher Multiplikatoren und Befähiger sind, so ist das Ziel für die Erweiterung des Verbundes, vor allem weitere einschlägige Netzwerke zu gewinnen. Das können weitere Netzwerke sein, die – branchenübergreifend – bestimmte Unternehmensformen vertreten. Ein wichtiger Adressat ist hier der ebenfalls neu gegründete Verband der Kollektivbetriebe (*Kollektiv der Kollektive*). Darüber hinaus gibt es zahlreiche Netzwerke in speziellen Transformationsfeldern. So darf im Bereich der Energiewende das *Bündnis Bürgerenergie* genauso wenig fehlen wie im Bereich alternativer Wohnkonzepte das *Forum Gemeinschaftliches Wohnen* oder das *Mietshäuser Syndikat*. Wie im Bereich Wohnen gibt es auch bei den Dorfläden gleich mehrere Netzwerke, die den Verbund bereichern würden. Hinzu kommen zahlreiche weitere Wirtschaftsbereiche, in denen es eigene Netzwerke gibt, wie den Freifunk, die offenen Werkstätten oder die Soziokultur.

Für die erfolgreiche Erweiterung des Verbundes stellt die Entwicklung eines übergeordneten Selbstverständnisses auf Basis geteilter Grundwerte eine wesentliche Herausforderung dar. Die Tatsache, dass sich die Gründungsmitglieder ziemlich schnell auf Grundwerte verständigen konnten, die sich an die zehn Merkmale kooperativen Wirtschaftens aus dem Teilgabe-Projekt anlehnen, stimmt optimistisch. In diesem Zusammenhang ist auch das Verhältnis zu anderen Netzwerken des nachhaltigen Wirtschaftens zu klären. Schon bei der Gründung des Verbundes war allen Beteiligten klar, dass damit eine – bislang noch fehlende – Ergänzung zu verwandten Netzwerken wie SEND oder der Gemeinwohl-Ökonomie geschaffen wird. Weil es mit ihnen wichtige Gemeinsamkeiten bei den sozial-ökologischen Transformationszielen gibt, sollte eine konstruktive Zusammenarbeit anvisiert werden – ähnlich wie es auf regionaler Ebene pionierhaft bei Social Economy Berlin begonnen wurde.

AUTOR + KONTAKT

Dr. Christian Lautermann ist Leiter des Forschungsfelds Unternehmen, Wertschöpfungsketten und Konsum am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW).

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW),
Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin. Tel.: +49 30 884594-0,
E-Mail: Christian.Lautermann@ioew.de

